



## Die Zukunft wartet nicht

Der Weg der pastoralen Neuausrichtung in unserem Erzbistum wird weitergegangen, obwohl das neue Jahr genauso begonnen hat, wie das alte aufgehört hatte: Immer noch unterliegen sowohl das private wie auch das gesellschaftliche und nicht zuletzt das kirchliche Leben aufgrund der Corona-Pandemie massiven Einschränkungen. Aus dieser Perspektive war beim Treffen der Leitenden Pfarrer am 1. Dezember 2020 die Frage laut geworden, ob der Prozess der pastoralen Neuausrichtung nicht ausgesetzt und der Zeitplan für die Erstellung eines lokalen Pastoralkonzeptes nicht zumindest über 2022 hinaus erweitert werden sollte.

Herr Erzbischof machte diesbezüglich einige Vorgaben. Der Zieltermin 2022 zur Erstellung des Pastoralkonzeptes bleibt. Hintergrund ist nicht nur die sachlich notwendige pastorale Neukonzeption für unsere im Jahr 2019 geschaffenen Strukturen, sondern auch die auf 2022 befristete Ernennung der Leitenden Pfarrer. Vor allem aber geht es um die Zukunft unseres kirchlichen Lebens. Hier braucht es Weichenstellungen jetzt. Denn die Zukunft wartet nicht. Die Seelsorge der Zukunft gilt es jetzt zu gestalten.

In der aktuellen Ausnahmesituation, in der Ehrenamtliche nicht in dem Maß einbezogen werden können, wie es eigentlich gedacht war und wünschenswert ist, trägt das Pastoralteam die Verantwortung für die Entwicklung des Pastoralkonzeptes. Die Vorsitzenden der Gremien werden kontinuierlich informiert und konsultiert. Das Team soll nie das Anliegen aus dem Blick verlieren, möglichst viele Menschen, die im Seelsorgebereich leben, einzubeziehen und mitzunehmen.

Gerade angesichts der Corona-Bedingungen kommen in der Phase SEHEN neue Beobachtungen hinzu und erschließen teilweise auch neue Blickwinkel. Die Auswirkungen der Pandemie zeigen uns als Gesellschaft und als Kirche deutlicher denn je auf, was Menschen suchen und wünschen und welche unserer Schwerpunkte möglicherweise nicht mehr die Bedeutung besitzen, die wir ihnen zugesprochen hatten. Solche Veränderungen sollten ohne Bewertung wahrgenommen, nach deren Gründen aber sollte gefragt werden. Die Bedürfnisse der Menschen in unseren Seelsorgebereichen werden durch die Krise vielleicht offensichtlicher als ohne sie.

Deshalb ist es wichtig, jetzt und inmitten der Krise dranzubleiben, weiterzudenken und die Phase SEHEN ganz ernst zu nehmen. Sehen schließt ein, den Blick über den Tellerrand der Pfarreigrenzen hinaus zu wagen, gut zuzuhören und Menschen, die vor Ort leben und wirken, gezielt zu befragen.

Daran anschließen wird sich die Phase URTEILEN, die die Grundpfeiler unserer Pastoral mit diesen Beobachtungen zusammenbringt. Bei all dem gilt: Eine Vernetzung oder ein Austausch mit dem Nachbar-Seelsorgebereich oder einem ähnlich strukturierten Seelsorgebereich ist zulässig und kann hilfreich sein.

Es sei daran erinnert, dass zu keiner Zeit unreflektiert und konzeptlos gearbeitet werden kann (und wird), wenn denn Pastoral mehr ist als Routine oder Aktivismus. Immer muss überlegt werden, wie unsere Grundvollzüge Verkündigung, Liturgie, Diakonie und Gemeinschaft an den Bedürfnissen der Menschen orientiert bleiben. Insofern geht es beim Pastoralkonzept weniger um eine theoretische Abhandlung als vielmehr um die sehr konkrete Ausrichtung der Arbeit im jeweiligen Seelsorgebereich.



Sobald 2022 ein solches Konzept erarbeitet ist und Verbindlichkeit erlangt, kann und soll natürlich mit ihm gearbeitet werden. Und dennoch wird es einen vorläufigen Charakter haben. Denn der Kirche ist es aufgegeben, zu jeder Zeit die Zeichen der Zeit zu erkennen, sie im Lichte des Evangeliums zu deuten und daraus pastorale Handlungsoptionen zu entwickeln. Die Herausforderungen bleiben, werden sich teilweise ändern und verlangen daher eine stete Anpassung.

Konkrete und bedarfsgerechte Unterstützung, Beratung und Begleitung in diesem Prozess können die Pastoralteams bzw. die Prozessverantwortlichen jederzeit von der Steuerungsgruppe Pastorale Neuausrichtung einfordern. Besonders hingewiesen sei auf die Dekanatsreferenten, die für die Zeit des Prozesses der pastoralen Neuausrichtung bis 2022 ein klares Mandat des Bistums haben, den Prozess in jedem der Seelsorgebereiche ihres Dekanats aktiv zu begleiten und zu unterstützen. Auf sie darf aktiv zugegangen werden, und sie selbst haben den Auftrag, sich eigenständig anzubieten.

Infopost Nr. 30, 18.01.2021

[Info-Mail Pastorale Neuausrichtung Nr. 6](#)

Erzbischöfliches Ordinariat Bamberg  
**Steuerungsgruppe Pastorale Neuausrichtung**  
(Leiter: Domkapitular Hans Schieber)

Heinrichsdamm 32 . 96049 Bamberg . Tel.: 0951 / 502-2200

[www.pastorale-neuausrichtung.de](http://www.pastorale-neuausrichtung.de) . E-Mail: [neuausrichtung@erzbistum-bamberg.de](mailto:neuausrichtung@erzbistum-bamberg.de)